

2. Erarbeitungsphase: Kirsten Boie: *Schließlich ist letztes Mal auch nichts passiert* (1995)

Die Zeilenangaben beziehen sich auf die Ausgabe deutsch.Ideen 8 S. 89-91

1 Den Inhalt der Kurzgeschichte erfassen

- Erstverständnis schriftlich fixieren („In der Kurzgesch. geht es um...“)
 - → der Text hat 2 Zeitebenen: Ereignis in der U-Bahn spielt in der Vergangenheit (ab Z. 48 – 93), Merkmal: Wechsel vom Präsens ins Präteritum
 - Text in Sinnabschnitte gliedern
 - Überschriften für die einzelnen Abschnitte finden
 - Z.1-39: Manus Bedenken/Überlegungen, auf welche Weise er die Fahrt zum Training antreten soll
 - Z.40f: Manu entscheidet sich für die Bahn
 - Z.42: Im Hinblick auf die kommende Fahrt drängt sich ihm sein letztes Erlebnis in der Bahn auf
 - Z. 48 – 93: Manu reflektiert/erlebt die letzte Bahnfahrt im Geiste wieder: Bedrohung, Angst, Ignoranz der anderen Fahrgäste, seine Flucht
 - Z. 94-105: Manus Bewertung des Erlebnisses, als er den Bahnsteig erreicht
- erneut aufschreiben, worum es geht und mit dem Erstverständnis abgleichen

2 Angaben/Informationen zur Figur Manu sammeln

Welche Hinweise findest du im Text auf Manus Lebensumstände (*Aussehen, Alter und Beruf*)?

- Manu ist dunkelhäutig („Zuluhäuptling Z. 87); er ist sportlich, da er zu einem Training geht (Z.17; 40,41); er ist Schüler („Wir hatten Mathe auf“ Z. 18f); aufgrund seiner Hautfarbe erfährt er Diskriminierung (Episode U-Bahn)

Wo im Text wird deutlich, welche *Eigenschaften, Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Einstellungen* Manu besitzt?

- Mutig, trotzig: Manu will dem Problem nicht aus dem Weg gehen und sich von diesem auch nicht in seinem Leben einschränken lassen, denn er fährt weiterhin mit der Bahn
- Er fühlt sich dabei aber unwohl und muss sich seine Angst dabei – mehr oder weniger erfolgreich – ausreden (gebetsmühlenartig wiederholtes „Letztes Mal ist schließlich auch nichts passiert...“ bzw. in sprachlicher Abwandlung: Z. 5, 42, 44, 95f, 100, 105);

- Seine Angst wird jedoch auch deutlich – vor allem an seinen körperlichen Reaktionen: die weißen Fingerknöchel (Z. 64f), seine Flucht aus der Bahn (Z. 90f), die körperliche Nähe zur Frau mit dem kleinen Jungen (Z. 97, 104)
- Er behält seine Sorgen für sich – verschlossen, Einzelkämpfer, resigniert, Prinzip Hoffnung, mutig(?): Z. 23f, 28f, 35f

3 Spracharbeit

Manus Angst und sein daraus resultierendes Verhalten anhand von sprachlichen Mitteln nachweisen (Konjunktiv II, Untertreibungen, Übertreibungen)

Untertreibungen:

- Manus spielt die Situation herunter: „zwölf Kilometer [im Regen] sind schließlich nicht lang“ (Z.2)
- „Beim letzten Mal ist *auch* nichts passiert. Und all die *tausend* Male davor.“ Z.6
- „Oder eigentlich nur: *vielleicht* beinah“ Z. 7
- Z.9: Der Satz „Auf der Hinfahrt hat er *sowieso* keine Angst“ erfährt eine Einschränkung, die seine Angst deutlich macht: „*Solange* es hell ist.“
- Als er der Bahnfahrt durch seine absichtliche Trödelei („Langsam.“ Z.20) nicht mehr aus dem Weg gehen kann, versucht er sie zu rechtfertigen: Konjunktiv II: „Er *müsste* ja verrückt sein, jetzt mit dem Rad zu fahren.“ → Aber er *ist* nicht verrückt und nimmt deshalb die Bahn.
- Z. 90: „Manu rannte, rannte [...] horchte nicht [...].“ → Todesangst
- Wiederholungen: Er redet seine Angst weg: „*Bestimmt* hatten die nur geredet.“ Z.95, 98,99

Manus Verhalten nachvollziehen, erklären und bewerten (im Text)

Manu, ein farbiger Junge, ist durch ein bedrohliches Erlebnis mit ausländerfeindlichen Fahrgästen in der Bahn zutiefst verunsichert, traumatisiert. Seine Gedanken kreisen unaufhörlich um die beunruhigende Erfahrung, die aufkeimende Angst und Panik versucht er jedoch immer wieder durch das Einreden, „die“ würden ihre Androhungen schon nicht wahr machen und die anderen Fahrgäste würden im Notfall helfen, zu unterdrücken.

Auf der einen Seite hat er große Angst vor den Androhungen der Rassisten, die er für glaubhaft hält; auf der anderen Seite beweist er jedoch auch Stärke, Trotz, Mut (?), indem er einer erneuten möglichen bedrohlichen Situation nicht ausweicht, sondern die wiederum Bahnfahrt wählt, um zu seinem Training zu kommen. Letzteres geschieht jedoch nicht ausnahmslos vorsätzlich/bewusst, da er vor dem Training solange „herumtrödelt“, bis die Bahnfahrt nahezu unausweichlich bleibt.